

# Hochschulische Ombudsstellen: Wie? Warum? Wozu?

**Eine gemeinsame (hybride) Veranstaltung des BMBWF  
sowie der Ombudsstelle für Studierende**

**Donnerstag, 1. Juli 2021**

**9:45 bis 12:00 Uhr**

***Sky Lounge***

**Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Universität Wien  
Oskar-Morgenstern-Platz 1, 1090 Wien**



**Elektronische Anmeldung zu dieser Veranstaltung unter:**

**<https://www.eventbrite.de/e/hochschulische-ombudsstellen-wie-warum-wozu-tickets-157784803595>**



## Über diese Tagung:

Hochschulische Ombudsstellen gab es ursprünglich erstmals in den 1960er Jahren im angloamerikanischen Raum (Kanada, USA), seit den 1980er Jahren auch in Ibero-Amerika und in Europa. Derzeit gibt es sie in insgesamt 24 europäischen Ländern. In Österreich ist 1997 die Studierendenanwaltschaft im Wissenschaftsministerium ins Leben gerufen worden. 2012 ist dort die Ombudsstelle für Studierende gesetzlich verankert worden.

Selbige war vorigen Herbst in die Vorbereitungsarbeiten der (virtuellen) „Bologna“-Bildungsminister\*innenkonferenz in Rom am 18. und 19. November 2020 eingebunden. An ihr haben Vertreter\*innen aus insgesamt 49 Mitgliedsländern des Europarates teilgenommen, für Österreich Bundesminister Heinz Faßmann. Im Verlaufe der Konferenz wurde das sogenannte Rome Communiqué verabschiedet, in dem erstmals in einem gesamteuropäischen Dokument auf die Bedeutung von hochschulischen Ombudsstellen hingewiesen wird. Darin empfohlen ist die Einrichtung von niederschweligen, unabhängigen Ombudsstellen an den Hochschulen zur Vermeidung und Behandlung von Konflikten, zur Gewährleistung des Rechtsschutzes für Studierende, aber auch zur Beratung und Unterstützung bei allfälligen persönlichen Konflikten.

Mittlerweile gibt es neben der ministeriellen Ombudsstelle auch an insgesamt 11 hochschulischen Bildungseinrichtungen im österreichischen Hochschulraum solche dezentralen Stellen. Die jüngste derartige Einrichtung ist im April 2021 an der Medizinischen Universität Innsbruck installiert worden.

Während dieser Veranstaltung sollen einerseits (hochschulinterne) politische Überlegungen zur Einrichtung bisheriger Ombudsstellen, andererseits konkrete Alltagsbeispiele aus dem Anwendungsbereich der existierenden Einrichtungen präsentiert und diskutiert werden.

## Zielgruppen:

Rektorate, Vizerektorate, Geschäftsführungen, Stabsstellen, Studien-/Prüfungs-/Zulassungs-/Rechts-/Öffentlichkeitsarbeits-/Strategie-Abteilungen, Ombuds- und Konfliktmanagement-Stellen, studienrechtliche Organe, Dekanate, Institute, Studiengangsleitungen, Studierendensekretariate, Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft, hochschulische Interessensvertretungen

### **Speicherung der Daten:**

Die für die Organisation der Veranstaltung notwendigen personenbezogenen Daten werden maschinell verarbeitet und gespeichert. Ebenso werden Fotos und Videos bei der Veranstaltung gemacht, die für Medienzwecke verwendet werden.

### **COVID-19-Regelungen:**

- FFP2- Maske
- Zutrittstest (getestet, geimpft, genesen)
- Registrierungspflicht (Details folgen nach der Anmeldung zur Konferenz)

**9:45h Registrierung**

**10:00h Begrüßungen und Eröffnung**

**Moderation: Gerald Gross**

**Einleitungsstatement zu den Tagungsthemen**

- **BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann:**

***Warum ich Rom mitunterschrieben habe, oder: Ombudsstellen als ministerielle Hausaufgaben***

**Seit 2012 gibt es die unter Bundesminister Töchterle gesetzlich verankerte Ombudsstelle für Studierende im BMBWF. Sie ist über ihre Aktivitäten jährlich der Ressortleitung und dem Parlament gegenüber berichtspflichtig. Gleichzeitig koordiniert sie seit 2015 das seinerzeit eingerichtete Hochschulombudsnetz. Ministerielle Ombudsstellen (es gibt derzeit neben der Ombudsstelle für Studierende auch die Ombudsstelle für Schulen und die Ombudsstelle für Wertefragen und Kulturkonflikte) sind mittlerweile zur Hausaufgabe des Bundesministers selbst geworden. BM Faßmann war als seinerzeitiger Vizerektor für Internationales auch der Initiator einer speziellen Ombudsstelle für internationale Studierende an einer Universität, an der Universität Wien. Im Einleitungsstatement wird ein kurzer Rückblick und ein Ausblick auf die Weiterentwicklung des Ombudswesens im Politikfeld Bildungswesen insgesamt gegeben werden.**

**Politische Fallbeispiele – Initiator\*innen von Ombudsstellen:**  
***A long and winding road***

**In diesem Teil der Veranstaltung sprechen politische Entscheidungsträgerinnen und -träger hochschulischer Bildungseinrichtungen über die Überlegungen und konkreten Schritte von der Idee bzw. vom Anlass bis zur Umsetzung hochschulischer Ombudsstellen und die notwendigen „hausinternen“ Prozesse und Veranlassungen.**

- **Rektor Univ.-Prof. Dr. Oliver Vitouch, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt**
- **Vizerektor für Lehre und Studienangelegenheiten Univ.-Prof. Dr. Peter Loidl, Medizinische Universität Innsbruck**
- **Vizerektorin für Lehre und Studierende Univ.Prof.in Dr.in Margarethe Rammerstorfer, Wirtschaftsuniversität Wien**
- **Univ.-Prof. Dr. Andreas Janko, Johannes-Kepler-Universität Linz**

**Alltagsbeispiele – Ombudspersonen im täglichen Leben:**  
*It's a hard day's night*

In diesem Teil der Veranstaltung werden Expertinnen und Experten aus der Alltagspraxis berichten. Nach der Erläuterung der jeweiligen institutionsinternen Verankerung der bei dieser Tagung vertretenen Ombudsstellen und Informationen zu den Persönlichkeitsprofilen der Akteurinnen und Akteure geht es als besondere Schwerpunkte der Fallstudien um die Themen Anliegenkategorien, Interventionsmethoden, Interaktionsstränge sowie interne und allenfalls externe Berichtslegung resp. Verbesserungsvorschläge.

- **Sonja Falkner-Matzinger, BA MSc / Mag.a Judith Gattermayr, International Welcome Center und Ombudsstelle für Studierende, Johannes-Kepler-Universität Linz**
- **Dr. Christoph Schwarzl, Ombudsstelle für Studierende, Wirtschaftsuniversität Wien**
- **Univ.-Prof. Dr. Lothar Fickert, Ombudsstelle für Studierende, Technische Universität Graz**
- **Dr.in Barbara Good, Leiterin der Dienstleistungseinrichtung Internationale Beziehungen sowie der Ombudsstelle der Universität Wien für internationale Austauschstudierende**
- **Dr.in Susanne Roßnagl / Dominik Drexel, MA, Sorgen-Hotline, Fakultät für Bildungswissenschaften, Leopold Franzens-Universität Innsbruck**
- **Prof. (FH) DDr. Alois Böhm, Ombudsstelle für Studierende, Fachhochschule des bfi Wien**
- **Univ.-Prof. MMag. Gunter Waldek, Ombudsmann, Anton Bruckner-Privatuniversität Linz**

**Zusammenfassung und Ausschau:**  
*Back to the future*

Nach insgesamt fast 25 Jahren Erfahrungen mit Ombudseinrichtungen im (Hochschul)Bildungsbereich und zehn Jahre nach der gesetzlichen Verankerung der ministeriellen Ombudsstelle für Studierende gilt es eine grobe Bestandsaufnahme zu tätigen, zur Effektivität ihrer Arbeit, zur Berichtslegung sowie zu systemischen Änderungen im österreichischen Hochschulraum. Darüber hinaus wird ein Blick in die Zukunft gegeben, dies auch und vor allem im Kontext von [www.hochschulombudsnetz.at](http://www.hochschulombudsnetz.at).

- **Dr. Josef Leidenfrost, Mag. Anna-Katharina Rothwangl, Ombudsstelle für Studierende Wien**

## **11:30 ABSCHLIESSENDE PODIUMSDISKUSSION**

**Hochschulisches Beziehungs- und Konfliktmanagement: „Millenials“ und ihre Anliegen als Herausforderung und/ oder Chance?**

### **Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer:**

- **Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Gernot Kubin, Vorsitzender des Senates der Technischen Universität Graz, Sprecher der Vorsitzenden der Senate der Österreichischen Universitäten**
- **Univ.-Prof.in Dr.in Brigitte Lueger-Schuster, Leiterin der Arbeitsgruppe Psychotraumatologie, Vorsitzende der Schiedskommission der Universität Wien**
- **Prof. (FH) Mag. Dr. Andreas Breinbauer, Rektor der Fachhochschule des bfi, Leiter des FHK-Ausschusses „Lehre“ und Vizepräsident der Fachhochschulkonferenz**
- **Dr. Jürgen Petersen, Geschäftsführer AQ Austria**
- **Dr.in Nicole Föger, Geschäftsführerin der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität**